

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 244.

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Nr. 30.

Sonnabend, den 25. Juli

1908.

Er scheint jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Revoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 1/2spaltige Zeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Aufnahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Gemeindeverwaltungsämter bleiben wegen gründlicher Reinigung am Sonnabend, den 25. Juli 1908 für den amtlichen Verkehr geschlossen.
Rabenstein, am 23. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Am 1. August d. J. wird der 2. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig und ist spätestens bis zum 10. August d. J. zur Vermeidung des Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.
Mit diesem Termine ist gleichzeitig ein Grundsteuerzuschlag zur Deckung des Bedarfs für den Landeshaushalt nach Höhe von 0,5 Pf. von jeder beitragspflichtigen Steuereneinheit anher abzuführen.
Rabenstein, am 24. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß das Ortsgesetz der Gemeinde Rabenstein über die Umlegung der Kosten, die der Gemeinde durch Beschaffung und Herstellung des Pflasterns zwischen der städtischen Straße Limbach-Siegmars, der Hardtstraße und der Planstraße A entstehen, von Aussichtswegen genehmigt worden ist und von heute ab

14 Tage lang

in der hiesigen Gemeindeverwaltung zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegt.
Rabenstein, am 23. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Die Sparkasse zu Neustadt

Ergebn Nr. 28, Amt Siegmars. — unter Garantie der Gemeinde —
verzinst Einlagen mit 3 1/2 % für Einlagen, welche bis zum 3. eines Monats bewirkt werden, erfolgt Verzinsung für den vollen Monat.
Die Sparkasse expediert täglich vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 8—3 Uhr.
Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort expediert.

Bericht

über die Sitzung des Gemeinderates zu Neustadt vom 17. Juli 1908.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Gehler.

1. Es wird Kenntnis genommen: a) von der erfolgten Lieferung des Schlauch- und Hydrantenwagens und der übrigen zur Anschaffung beschlossenen Feuerlöschgeräte; b) von der Entscheidung der königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz auf ein Dispensationsgesuch in Bau- sachen; c) von dem Ableben des in der Krankenstation der Bezirks- anstalt Altschemnitz untergebracht gewesenen Strumpfwirkers Herrn Lorenz und den getroffenen Maßnahmen; d) von der Rückkehr des Rates der Stadt Chemnitz auf eine diesseitige Beschwerde bezüglich der Vernahme von Nacharbeiten an der Straßenbahn, und e) von der Richtsprache der Rechnung über die Bertha-Müller-Stiftung pro 1907/08.
2. Ein anderweitiges Gestundungsgesuch für restliche Besitzveränderungsabgaben findet Genehmigung.
3. wird auf zwei Gemeindevorlagen-Gestundungsgesuche beifällige Entscheidung gefaßt.
4. Zwei Gemeindevorlagen-Reklamationen werden abgelehnt.
5. In einer Grundstücksangelegenheit wird in Berücksichtigung der Verhältnisse der Besitzer von der von ihm übernommenen Verbindlichkeit bedingungsweise entbunden.
6. werden die Empfänger der Zinsen des v. Tuppau'schen Legates bestimmt.
7. Zum ersten Male sind in diesem Jahre die Zinsen der Lach- Stiftung an arme, alte, brave Einwohner zur Verteilung zu bringen. Auch hierfür werden die Empfänger bestimmt.
8. Einem Gesuche der hiesigen Sanitätskolonne vom roten Kreuz um Gewährung eines Beitrages zu den Ausrüstungskosten wird in der Weise entsprochen, daß zwar nicht zu dem angegebenen Zwecke, wohl aber zu den Kosten des benötigten Verbandmaterials bis auf weiteres eine laufende jährliche Beihilfe gewährt wird.
9. finden mehrere Sparkassensachen nach den Vorschlägen des Sparkassenausschusses ihre Erledigung.
10. wird die vom Finanzausschusse vorbereitete Gehaltsstaffel für die Schulleute mit einer Abänderung genehmigt.
11. wird ein Gesuch des hiesigen Turnvereins, die Abhaltung eines Sommerfestes betr., befürwortet und die Bedürfnisfrage zum Bierauschank bei dieser Veranstaltung anerkannt.
12. Zu einem Baugesuche soll die erforderliche Dispensation befürwortet werden.

Die Freundinnen.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
(Fortsetzung.)

„Ja, siehst du, irgend etwas ist da passiert! Als wir hierherkamen, da war mein Herr so vergnügt, so lustig und übermütig, wie ich ihn nur selten gesehen. Das hat aber nicht lange gedauert. Eines Tages kommt er heim mit einem so finsternen Gesicht, daß man sich rein hätte fürchten können; wirft den Hut in die eine, den Stock in die andere Ecke, fährt sich durch die Haare und brummt unverständliches Zeug vor sich hin. Dann setzt er sich seufzend aufs Sofa und schreit mich an: „Wenn jemand kommt, ich bin nicht zu Hause, hörst du? Ich bin für keinen Menschen zu sprechen!“ —

„Ist recht, gnädiger Herr,“ sag' ich drauf.
„Halt's Maul,“ schreit dann er wieder.
„Ich sage dir, was ich seitdem alles gewesen bin, — in keinem Lexikon ist es zu finden! Und seit dem Tage sitzt er, guckt ins Beere und erklärt, nicht singen zu können; trotzdem wir alle Tage das halbe Theaterpersonal im Hause haben. Vom Theaterdiener aufwärts bis zum Herrn Intendanten, Regisseur und wie sie alle heißen mögen, waren sie alle schon da. Herr Walter aber erklärt einfach, vollständig heiser zu sein, obwohl es gar nicht wahr ist. Denn wenn er heiser wäre, könnte er nicht so schreien und ich hätte längst den Arzt holen müssen. Du kannst dich darauf verlassen, dahinter steckt ein Weib, ich verstehe mich auf solche Geschichten. An dem Tage, wo mein Herr so kreuzfalsch nach Hause kam, da muß etwas passiert sein, aber

was? Das bring ich nicht heraus, wenn ich auch noch so sehr aufpasse. Aber so kann's nicht weiter gehen. Ich habe nicht Lust, fortwährend Bligableiter zu sein, und wenn ich nicht der gnädigen Frau zu lieb täte, dann wäre ich schon lange auf und davon.“

Fritz machte nach den letzten Worten des Freundes einen solchen Satz, daß die Vorübergehenden ihn verwundert und kopfschüttelnd betrachteten. Offenbar glaubten sie, daß es in dem Oberstübchen des Alten nicht ganz richtig sei.

„So 'ne Schleichigkeit, so 'ne Niederträchtigkeit, das will ich aber meinem Fräulein zeigen, — dieser Zinzel, der will uns Hasenfrak und Bierbalg schimpfen,“ rasonierte er aufgebracht.

„Aber was ist denn los, was hast du denn eigentlich?“ fragte Franz, selbst aufs Höchste erstaunt über das seltsame Gebahren des Freundes.

„Na, du sagtest doch eben von der gnädigen Frau? Also — der Mensch hat eine Frau und wagt es, andern nachzuschleichen? Na, mein Fräulein soll sich wundern!“

Franz lachte laut auf über das Mißverständnis; dann beehrte er sich, es aufzuklären.

„Aber nein, — nein, mein Herr ist ja noch so jung, er war noch nie verheiratet!“

„Nun, — und die gnädige Frau?“

„Das ist doch seine Mutter!“

„So, so — kennst du denn die?“

„Na, natürlich!“

Fritz schaute sich etwas ängstlich um, ob nicht wieder so ein „Drache“ wie vorhin in der Nähe sei; denn Franz fuhr eifrig fort: „Das muß ich dir in aller Eile noch schnell erzählen: Nämlich, mein Herr, der heißt gar nicht Walter; so sieht's nur auf dem Theaterzettel. Ich stand bei seinen Eltern in Diensten schon seit langer Zeit. Und der Herr Hermann, was mein Herr ist, der wollte durchaus Sängler werden. Der Herr Papa aber wollte davon nichts wissen. Es kam zu argen Streitigkeiten. Der Alte glaubte, sein Sohn beziehe die Universität, derweil aber befand sich der Herr Hermann auf dem Konservatorium, wo man Musik und Gesang studiert. Wie der Alte das erfährt, ist er furchtbar wütend und erklärt, von dem ungeratenen Kind nichts mehr wissen zu wollen. Die Gnädige bekommt Krämpfe, fällt in Ohnmacht, bittet und fleht für ihren Liebling, aber das hilft ihr alles nichts, es bleibt dabei, daß Hermann nicht eher wieder vor den Augen des gestrenghen Vaters erscheinen darf, bis er etwas Vernünftiges gelernt hat. In ihrer Not wandte sich die geängstigte Mutter an mich. „Franz,“ hat sie gesagt, „du bist allezeit ein treuer Diener gewesen, auf dich kann man sich verlassen. Also, jetzt gehst du, suchst meinen Sohn auf und bleibst bei ihm. Und von Zeit zu Zeit berichtest du mir, wie es ihm geht und wo er sich befindet. Ich muß doch wissen, was er treibt, er ist ja mein Einziger!“ Die Gnädige hat zwar noch eine Tochter, aber der Hermann ist halt der Erbe und Stammhalter und war von jeher ihr Liebling. Ich konnte's ihr nicht verdenken, daß sie sich um ihn gesorgt und gekümmert hat. So packte ich denn mein Bündel und seitdem bin ich bei Herrn Hermann Walter. Er korrespondiert ja auch mit seiner Mama, aber der Papa will immer noch nichts von ihm wissen, trotz der großen Erfolge, die wir zu verzeichnen haben.“

Es klang sehr viel Selbstbewußtsein aus den Worten des Alten. Fritz ließ sich offenbar dadurch imponieren, denn er schaute den Freund bewundernd an. Dann trennten sie sich mit dem Versprechen, sich gegenseitig zu besuchen, um alte, liebe Erinnerungen auszutauschen. —

VI.

Das Wetter war recht unfreundlich geworden. Ueber dem Balde lagerte ein dichter Nebel, die Luft war feucht und kalt. Weiße Blätter lagen haufenweise am Boden; der Wind trieb sie spielend vor sich her.

„Mir scheint, heuer kommt der Winter recht bald,“ meinte Fritz, der in seiner blauen Livree hinter seiner jungen Herrin saß, die wie gewöhnlich die Zügel in den Händen hielt. Sie ließ die Tiere heute ganz langsam gehen. Nachdenklich schweiften ihre Blicke über die kahl gewordenen Bäume hin und blickten dann träumerisch in die Ferne. Die Straße machte eine scharfe Biegung, daher kam es, daß sie jetzt erst den einsamen Fußgänger wahrte, der dort langsam, wie in tiefe Gedanken versunken, dahinwanderte. Als das Gefährt ihn erreichte, zog er höflich grüßend den Hut. Die Insassen des Wagens nickte ihm freundlich und liebenswürdig zu.

„Ah, Herr Walter, ich freue mich, Sie endlich einmal wieder zu sehen — wie geht es Ihnen? Sie waren leidend, wie ich zu meinem großen Bedauern vernahm! Ihre vielen Verehrer sind sehr betrübt darüber gewesen! Hoffentlich haben wir nun bald wieder das Vergnügen, Sie singen zu hören?“

Es schien beinahe, als wäre es dem jungen Manne unangenehm, in seinen Gedanken gestört worden zu sein, denn er erwiderte nicht eben freundlich: „Wann ich wieder singen werde, weiß ich noch nicht, vorläufig leide ich noch an Heiserkeit.“

Er war offenbar bestrebt, aus dem Bereich des Wagens zu kommen, denn er verlangsamte seinen Schritt in auffälliger Weise. Maja hatte Mühe, die Tiere in die langsamste Gangart zu zwingen. Die junge Dame, die natürlich von ihrem getreuen Fritz über den Inhalt des Gesprächs, das er mit Walters Diener geführt, genau unterrichtet worden war, lachte nach den letzten Worten des jungen Sängers so hell und übermütig auf, daß dieser ihr einen strafenden Blick zuwarf.

„Was stimmt Sie denn so heiter, gnädiges Fräulein?“ fragte er mit gerunzelter Stirn.

„Ihre Heiserkeit, Herr Walter!“

Walter blickte jetzt beinahe drohend zu dem übermütigen jungen Mädchen hin.

„Sie glauben wohl nicht daran?“

„Nein!“ gestand Maja ohne Zögern.

„Fräulein Reimau? Ich muß doch bitten!“

Das Klang sehr gereizt. Aber je finsterner der junge Mann wurde, desto übermütiger lachte der kleine Kobold. Für einen anderen wäre dies Sachen eine wahre Herzerquickung gewesen, aber Walter ärgerte sich unbefähiglich darüber, so daß er beinahe grob wurde.

„Es ist mir ganz einerlei, was Sie glauben,“ sagte er, offenbar in der Absicht, die junge Dame ebenfalls zu ärgern.

Sie ging jedoch nicht auf den Ton ein, sondern fuhr mit allerliebster Schelmerei fort: „Ich glaube den Grund Ihrer Heiserkeit ganz genau zu kennen und glaube auch das Mittel zu haben, dieselbe zu heilen.“

„Sie?“

Es war weniger das kleine Wörtchen als Ton und Blick, welche verlegen sollten. Doch Maja schien das gar nicht zu merken. Die reizenden Grübchen in ihren Wangen vertieften sich, die Augen bligten den Gegner so kampfeslustig an, als wollten sie ihn noch mehr aufreizen.

„Also, vorläufig wird noch nicht gesungen? hm — schade — meine Freundin und ich — wir können es kaum erwarten, bis wir Sie zu hören bekommen! Wirklich schade!“

„Ihre Freundin soll sich von ihrem Verlobten etwas vorsingen lassen,“ klang es grimmig.

„Ja, das ist leicht gesagt — er kann gar nicht singen! Nur pfeifen!“

Ein höhnisches Aufschauen folgte.
„Dann kann ich ihr nicht helfen!“
„Freilich können Sie es, wenn Sie nur wollen und ich wette, Sie werden es tun!“

„Sie können sich verrechnet haben, mein Fräulein!“
„Ich wette zehn Flaschen Sekt gegen eine, daß Sie morgen singen!“

„Sie sind sehr voreilig und äußerst waghalsig!“
Maja lachte noch immer.
„Gehen Sie auch nach Neulinden?“
„Ja? — Nein! Was soll ich dort?“

„Ich meinte nur so. Ich hätte Ihnen dann einen Platz in meinem Wagen angeboten!“
„Sie sind sehr gütig — ich danke!“
„Schade, ich hätte Ihnen manches zu erzählen, was Sie gewiß interessieren würde. Meine Freundin nämlich —“
Walter fiel ihr ungestüm in die Rede.

„Bitte, ich habe Sie ja nicht nach Ihrer Freundin gefragt, mein Fräulein, und wenn Sie glauben, daß mich die Mitteilungen über Ihre Freundin interessieren, so sind Sie sehr im Irrtum!“

„In der Tat, ich setze ein gewisses Interesse Ihrerseits voraus. Nun, wie es scheint, habe ich mich geirrt. Und ich hielt mich für eine Menschenkennerin. Aber wenn ich Ihnen erzähle, was sich in den letzten Tagen alles ereignet hat auf Neulinden, so wird Sie das dennoch überraschen, selbst wenn Sie es leugnen sollten!“

Maja blickte gespannt auf den jungen Mann, wie um die Wirkung ihrer Worte zu beobachten. Da Walter kein Wort erwiderte, fuhr sie mit leichtem Seufzer fort: „Die arme Sylvia. Ihr tätete eine kleine Abwechslung wirklich not. Ihr Vater war sehr krank, sie pflegte ihn mit großer Geduld und Aufopferung, Tag und Nacht wußte sie nicht vom Lager des Kranken. Jetzt geht es ihm besser. — Nun, hilft das immer noch nicht? Tut Ihnen das arme Mädchen nicht leid?“

Er schüttelte den Kopf.
„Ich weiß nicht, was mich das alles angeht!“
„O, — Sie sind ein Barbar! Herrgott, was so ein Mann harteherzig sein kann! Also, nun kommt das schwere Geschütz!“

Walter, der während der Unterhaltung neben dem Wagen hergeschritten, hatte sich wohl schon ein Dutzendmal vorgenommen, umzukehren. Dennoch tat er es nicht. Er lauschte begierig auf jedes Wort, das der kleine, lachende Mund aussprach. Maja bemerkte es wohl und sie ließ ihren vollen Uebermut an ihm aus. Sie spielte mit ihm, wie die Kage mit der Maus; sie wußte, es bedurfte nur eines Wortes und der Mann dort würde mit einstimmiger in ihr Lachen, sein finstres Gesicht würde sich aufhellen. Und dennoch zögerte sie mit der Enthüllung ihres Geheimnisses. War es wohlgetan, ihm alles zu sagen? Würde er die Freundin nicht vielleicht später vergessen, würde er ihr auch treu bleiben? Würden durch ihr Schweigen den beiden nicht endlose Kämpfe erspart bleiben? Daß Walter Sylvia liebte, war Maja vollkommen klar, ebenso daß er wieder geliebt wurde. Was half es, die beiden von einander fern halten zu wollen? Sie würden über kurz oder lang dennoch zusammen kommen, denn so ein Verliebter weiß den Gegenstand seiner Sehnsucht doch zu finden, ob sich ihm auch Hindernisse aller Art in den Weg stellen. Walter war ja offenbar auf dem Wege nach Neulinden; wenn er es auch leugnete, Maja wußte es besser.

„Meine arme Freundin ist sehr unglücklich,“ nahm die junge Dame nach einer kleinen Weile die Unterhaltung wieder auf. Ich hatte in den letzten Tagen meine liebe Not mit ihr. Sie ist nicht wegzubringen vom Bette des Vaters, und dabei mißt sie sich selbst die ganze Schuld an der Krankheit bei.“

„Sie hatte ja ihren Verlobten, an ihm war es doch, sie zu trösten!“
Maja lächelte.

„Ja — den hatte sie eben nicht! Die Auflösung der Verlobung war eben die Ursache der Krankheit. Der alte Mann regte sich fürchtbar auf, da Sylvia es war, die das Band löste —“

Weiter kam Maja nicht. Mit einem einzigen kühnen Sprung hatte Walter sich in den Wagen geschwungen. Nun sah er neben ihr und hielt ihre Hand so fest umspannt, daß es sie schmerzte. Aus seinen Augen brach ein heller Strahl der Freude, sein ganzes Gesicht hatte sich mit einem Schlage verändert. Die Brust hob und senkte sich in raschen Atemzügen, es schien, als könnte er kein Wort hervorbringen. Maja weidete sich an dem glücklichen Ausdruck dieser eben noch so finsternen Züge.

„O, mein Fräulein — habe ich wirklich recht gehört? — Ist das möglich? — Bitte, sagen Sie wie ging das zu? Ich kann es noch nicht fassen, es hat mich zu sehr überrascht! Ich konnte ja nicht ahnen — o Fräulein Maja, wie glücklich bin ich! Sie — Sie wußten, daß ich Ihre Freundin liebe? Daß sie mir über alles teuer ist?“
Maja nickte: „Ich ahnte es!“
„Und weshalb sagten Sie mir nicht gleich was geschehen war?“

„Ich überlegte erst, ob es nicht besser wäre, Ihnen gar nichts zu sagen. Denn — das dürfen Sie nicht verhehlen — es wird einen schweren Kampf kosten, bis Sie sich die Geliebte erringen, wenn es Ihnen überhaupt gelingt. Die Familie ist vom alten Adel und hält an den veralteten Traditionen fest —“
„Ich nehme den Kampf auf — was frage ich nach Kämpfen, nun ich weiß, daß Sylvia frei ist! Glauben Sie, daß ich auf Gegenliebe hoffen darf?“

Ueber sein hübsches offenes Gesicht glitt wieder ein besorgter Ausdruck, während er sich vorbeugte, um Majas Züge genau sehen zu können. Es war, als wollte er ihr die Worte von den Lippen ablesen. Das Mädchen nickte lebhaft.

„Ich glaube es, Herr Walter.“
„Dat Sylvia bereits eine derartige Andeutung gemacht?“

„Nein — o nein! Aber so etwas merkt man doch! Daß ihr Erscheinen dazu beitrug, das ohnehin nur lose geknüppte Band ihrer Verlobung vollends zu lösen, bezweifle ich keinen Augenblick. Sylvia hatte vielleicht doch nicht den Mut besessen, die Verlobung aufzuheben, wäre ihr nicht die Erkenntnis gekommen, was wahre Liebe bedeutet. Nun verleiht sie natürlich schwere Tage, denn sie wird von allen Seiten bebrängt. Ihre Tante macht ihr das Leben tatsächlich zur Qual. Als die dann erfuhr, daß die Verlobung, die größtenteils ihr Werk war, wieder gelöst worden, da brach ein Sturm los, der jeder Beschreibung spottet. Sylvia sollte reumütig Abbitte leisten, ihren Verlobten zurückrufen, es wurde ihr sogar, falls sie sich weigerte, mit Ausweisung aus dem Hause gedroht; ich glaube, sie wäre längst gegangen, hätte der Vater ihrer nicht so dringend bedurft. Aber so lange derselbe nicht vollständig hergestellt ist, wagt sie sich nicht fort. — Glauben Sie nun, daß das arme Kind eine kleine Abwechslung dringend nötig hat und — werden Sie nun singen?“

„Alles, alles will ich, mein teures Fräulein! Sie sind ein Engel! Ich war vorhin unartig — verzeihen Sie mir!“
Er streckte ihr die Hand hin, sie legte lächelnd die ihre hinein und er führte die zarten Finger an seine Lippen.

„Die arme Sylvia! Dem traurigen Zustand muß ein Ende gemacht werden! Noch heute will ich mit ihrem Vater sprechen!“

„Halt — nicht so rasch!“ gebot Maja dem Ungestümen. Glauben Sie ja nicht, daß Sie Sylvias Vater ein willkommener Freier sind. Ich sagte Ihnen bereits, er ist ein eingefleischter Aristokrat. Ihre Werbung bedarf der langsamen Vorbereitung. Und dann hat ihm der Arzt jede, auch die kleinste Aufregung verboten. Der Doktor machte Sylvia gegenüber durchaus keinen Hehl daraus, daß eine Wiederholung der Anfälle sehr gefährlich, ja sogar tödlich sein kann. Sie sehen also, Vorsicht tut not. Und Sylvia würde es auch unter keinen Umständen gestatten, daß Sie jetzt vor Ihrem Vater hintreten: Sie müssen sich schon gedulden!“

„Aber ich darf die Gegenliebe doch sehen und sprechen?“ fragte er kleinlaut.

„Das dürfen Sie, — ich selbst werde sie Ihnen zuführen!“

„O, Dank — Dank, mein Fräulein!“
„So, und nun müssen Sie aussteigen, wir sind gleich am Ziel,“ gebot Maja, die sich in ihrer Beschützerrolle ungemein wichtig vorkam. „Sylvia darf Sie vorläufig nicht sehen, sie darf nicht wissen, daß wir zwei Verbündete sind, sonst ist sie im Stande und vereitelt meinen Plan. Denn so kurz nach der Auflösung der Verlobung wieder ein neues Band zu knüpfen wird sie für bedenklich und nicht taktvoll halten. Also, sie gehen jetzt den schmalen Steig da hinauf. Dort, wo der Weg sich teilt, wenden Sie sich links und gelangen dann zu dem Hause des Herrn v. Brandt. Hinter dem Hause steht eine kleine Bank, dahin werde ich Sylvia schicken.“

„Also auf Wiedersehen!“
Walter fügte sich gehorsam dem Befehle der jungen Dame.

„Aber nehmen Sie sich in acht, daß Sie nicht in Wirklichkeit heißer werden, es weht ein scharfer Nordost! Machen Sie sich ein wenig Bewegung, damit Sie nicht frieren, es kann immerhin eine halbe Stunde vergehen, bis wir kommen!“ rief sie ihm eifrig nach.

Wie eine Mutter, die ihre Kinder behüten und beschützen muß, um sie vor dummen Streichen zu bewahren, kam sich Maja vor.
Ein leichtes Schnalzen mit der Zunge trieb die mürrischen Pferdchen zur Eile an, der Wagen flog die letzte, kleine Anhöhe hinan und hielt mit einem Ruck vor dem alten Herrenhause.

Ringsum regte sich nichts. Wie ausgestorben lag der weite Hof mit dem dürrigen Rasenrondell in seiner Mitte. Nur ein paar Hühner, durch den heranrollenden Wagen aus ihrer trägen Ruhe aufgeschreckt, liefen gackernd hierhin und dorthin. Auch der Hofhund hob den Kopf und blinzelte mit schlaftrigen Augen nach dem jungen Mädchen. Doch als er sah, daß es kein Fremder war, der in den Hof eintrat, legte er den zottigen Kopf wieder auf die Pfoten und schlief weiter. Langsam und nachdenklicher als sonst ihre Art war, stieg Maja die Treppe empor. Man konnte glauben, das Haus sei ausgestorben so still war es überall.

Sylvia stand beim Eintritt der Freundin auf und ging ihr entgegen. Sie hatte stark gerötete Augen und sah sehr blaß aus.

„Was ist dir?“ fragte Maja besorgt, „wie geht es deinem Vater?“

„Gott sei Dank, es geht ihm wieder besser, er hat die Nacht gut geschlafen!“
„Und doch weinst du?“

„Ach, weißt du, Maja! Das Leben hier kann ich kaum noch ertragen, man behandelt mich wie eine Verbrecherin, wie eine Ausgestoßene! Der Vater zürnt mir noch immer, er spricht kaum ein Wort mit mir; der Onkel sagt, ich müßte es um des Vaters willen tun und Hugo zurückrufen. Hugo warte bloß darauf; er sei gern bereit, mir zu verzeihen, die Tante aber hält mir vor, daß unser Einkommen nicht einmal hinreicht, Arzt und Apotheker zu bezahlen und fragt mich ironisch, ob ich mir etwa einbilde, daß sie es tun würde. Das einzige Mittel zur Errettung aus unseren traurigen Verhältnissen sei die Verbindung mit Hugo. Der könnte bezahlen. Seit ich vorgestern Hugo wieder bei der Tante sah, habe ich solche Angst! Man will mir das Joch noch einmal aufzwingen!“

„Ach was, das ist ja Unsinn!“ rief Maja eifrig. „Warum läßt du dich so quälen? Es wird ja ohnehin bald anders werden!“

„Was wird anders werden?“ fragte Sylvia ungläubig. Maja biß sich auf die Lippen. „Das war dumm,“ murmelte sie.

„Wenn sie es zu arg treiben, dann läßt du alles laufen

wie es will und kommst zu mir! Ach, das sollte ein Leben werden, ich würde mich königlich freuen! Alle Tage ein anderes Vergnügen! Theater, Konzerte, Bälle — was du willst!“

Sylvia sah die Freundin vorturftvoll an, während ihre großen Augen sich wieder mit Tränen füllten.

„Und mein Vater? Du kannst im Ernst glauben, daß ich ihn dieser herzlosen Frau überlassen könnte, daß ich vergnügt wäre, wenn ich den alten Mann diesen endlosen Quälereien preisgegeben wüßte?“
„Nein, Maja, für so oberflächlich hältst du mich gewiß nicht.“

„Könnten wir deinen Vater nicht auch mitnehmen? Bei uns würde er sich gewiß wohler fühlen.“

Sylvia lächelte.

„Mit zu dir, in deines Vaters Haus? Nein, Maja, diesen Vorschlag möchte ich Papa nicht machen. Er nähme ihn auch gar nicht an. Du meinst es ja gut, ich weiß, aber daran ist gar nicht zu denken.“

„Ja, dann weiß ich wirklich keinen Rat. Aber jetzt komm, wir wollen ein wenig ins Freie.“

„Ich möchte lieber hier bleiben, der Vater ist sonst ganz allein,“ meinte Sylvia zögernd.

„Daraus wird für heute nichts,“ rief Maja ungeduldig. „Deswegen fahre ich nicht nach Neulinden um mich ins Zimmer zu setzen. Und dir tut ein wenig frische Luft dringend not.“

„Aber es ist heute recht kühl und unfreundlich,“ warf Sylvia ein.

„Jawohl, das weiß ich. Deshalb beicle dich, daß wir fortkommen, das Warten ist nicht angenehm.“

Sylvia verstand zwar nicht was die Freundin meinte, aber sie fügte sich schweigend.

Bei der Wahl des einzuschlagenden Weges gab es wieder eine kleine Meinungsverschiedenheit. Maja folgte ohne zu fragen dem schmalen Fußpfad, der zu dem Häuschen des Herrn v. Brandt führte, Sylvia dagegen wollte zur Luisenhöhe.

„Dahin können wir ein anderes Mal auch,“ entschied Maja; „ich muß ohnehin nach meiner kleinen Lilly sehen.“

„O, das Kind ist wieder ganz wohl. Mußt du denn immer die Hälfte der kostbaren Zeit, die uns bleibt, dem Kinde widmen? Du verwöhnt die kleine ganz unvernünftiger Weise. Ich glaube, du hast Lilly lieber als mich. Du gehst jetzt so oft zu ihr.“

„Bist du eifersüchtig? Du wirfst noch manchmal froh sein, wenn ich zu Lilly gehe.“

Das verstand Sylvia nun wieder nicht. Sie warf einen fragenden Blick auf die Freundin, die ihr heute so sonderbar vorkam. Sie wurde nicht recht klug aus ihr.

„Warum eilst du denn so?“ fragte Sylvia wieder.

„Kannst du es gar nicht erwarten, bis du deinen Liebling in der Nähe hast? Sag einmal aufrichtig, ist es wirklich nur das Kind, das dich so anzieht, — oder hat Herr v. Brandt auch teil daran?“

Maja errötete.

„O, du — du bist hochhaft, du verdienst meine Liebe wirklich nicht!“
Damit trat sie in das kleine Haus ein. Die Freundin, die im Begriff stand, ihr zu folgen, schob sie ungeduldig wieder hinaus.

„Du bist dort nötiger,“ sagte sie lachend und wies nach der kleinen Bank hinter dem Hause. Diese war leer und Sylvia begriff immer noch nicht, um was es sich handelte; als aber unter den Bäumen die hohe, kraftvolle Gestalt Walters auftauchte, flog ein helles Rot über Sylvias blaßes Gesicht. Der junge Mann kam beim Erblicken der beiden Mädchen rasch näher. Er streckte Sylvia beide Hände entgegen. Diese stand da, ohne sich zu rühren. Maja schlüpfte nun rasch ins Haus und zog die Türe hinter sich zu. In dem halbdunklen Flur blieb sie aufatmend einige Sekunden lang stehen. Einmal strich sie sich die Locken zurecht, die ihr in die Stirn hingen. (Fortsetzung folgt.)

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 17. bis 24. Juli 1908.

Geburten: Dem Cementarbeiter Carl Emil Martin 1 Knabe; dem Straßenarbeiter Bruno Alfred Claus 1 Mädchen; dem Maurer Karl Hauschka 1 Knabe; dem Geschäftsgelhilfen Richard Theodor Hamann 1 Knabe; dem Zimmermann Emil Clemens Naumann 1 Knabe.
Eheschließungen: Der Kaufmann Willy Winkler in Simbach mit Elsa Frieda Jacobi in Reichenbrand.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 17. bis 23. Juli 1908.

Geburten: Je 1 Tochter dem Kaufmann Max Willi Matthes, dem Monteur Ernst Wilhelm Gerlach, dem Rutscher Karl Wotruba; und 1 Sohn dem Reisenden Franz Oswald Klemens Wiesner.
Eheaufgebote: Der Maurer Franz Hermann Schreiner mit Helene Elise Badstübner, beide wohnhaft in Siegmars.
Sterbefälle: 1 Sohn dem Rutscher Friedrich Hermann Kreische, 3 Monate 11 Tage alt.

Nachrichten des Königl. Standesamtes zu Neustadt vom 18. bis 24. Juli 1908.

Geburten: Dem Tischler Johann Traugott Mutschkin 1 Tochter.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 17. bis 24. Juli 1908.

Geburten: In Rabenstein 1 Sohn dem Fabrikarbeiter August Heinrich Adolf Respol; dem Expedient Albin Richard Junke; 1 Tochter dem Brauer Karl Wilhelm Schneider und dem Lagerhalter Friedrich Max Maudrich, sowie 1 unehelich geb. Knabe.
Eheschließungen: Der Kartonnacher Louis Moritz Baumann mit Ida Clara verw. Möbius geb. Fichtner, beide in Rabenstein.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 6. Sonntag p. Trin. den 26. Juli vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 6. Sonntag p. Trin. d. 26. Juli 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 7 Uhr ev. Jünglingsverein. Mittwoch d. 29. Juli abends 8 Uhr Abendunterhaltung für Jungfrauen im Pfarrhause.

Max Schmidt, Siegmar-Chemnitz

Generalvertreter der Reutlinger Maschinenfabrik H. STOLL & Co.
Gegründet 1875.

Für alle Zweige
der Wirkereibranche geeignet.

Links - Linksmaschinen

16jährige Spezialität
vom Hause.

für **Hand- und Motorbetrieb**, ein- und mehrköpfig, mit allen denkbaren automatischen Einrichtungen.

Zahlreiche Patente im In- und Auslande. * Viele Auszeichnungen. * **Grand Prix** auf der internationalen Ausstellung zu Mailand 1906.

Reparaturwerkstätte in Siegmar.

Handschuhfabrikanten! Kauft keine Linksmaschine ohne Details über unsere letzte Erfindung, äusserst wichtig für die Handschuhfabrikation, eingeholt zu haben.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Masse dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir allen unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Louis Baumann und Frau
Rabenstein, den 20. Juli 1908. geb. Fichtner.
Burgstrasse 29.

Für den Sommer
bringe ich mein reichhaltiges
Schuhwarenlager
in empfehlende Erinnerung.

Max Uhlmann, Siegmar,
Ecke Hofer- und König-Albert-Strasse.

En gros **Zigarren-Spezialgeschäft** En detail
Willy Aurich
Chemnitz, Nicolaistr. 3, Dachrinne.
Großes Lager in in- und ausländischen Zigarren, Zigaretten und Tabaken in allen Preislagen.

Cognac
in allen Preislagen,
ff. Samos ff. Malaga
Mk. 1,30 pr. Flasche oder à Liter
Mk. 1,50 pr. Flasche oder à Liter
empfiehlt im Einzelverkauf
Aktiengesellschaft
Deutsche Cognacbrennerei
vormals Gruner & Comp.
SIEGMAR.

Schokoladenspezialgeschäft - Siegmar
Ecke Limbacher und Rosmarinstrasse
empfiehlt
Melangen, 1/4 Pf. von 10 Pf. an,
täglich frischgeröstete Kaffees, hochf. Thees,
sowie Dr. Bahmanns Pflanzenmilch.
Bei Bedarf bittet um gültige Berücksichtigung
Alma verw. Köhner.

Waschmaschinen,
Dringmaschinen-Ersatzwalzen,
Nähmaschinen-Nadeln und Del für
letztere, von R. Albrecht, Chemnitz,
verkauft
Fr. Steudtner, Vertreter,
Rabenstein, Talstr. 45.

Fertige
Röcke und Blusen
sind am billigsten bei
Linus Spindler, Chemnitz,
Friedrichstraße 14.
Auch nach Maß, Kleider gutgehend.

33 St. Auszugs-, Näh-, Sofa-,
Rücken- und andere Tische,
20 Betten mit und ohne
Matratzen, Kleider-, Küchen-
u. and. Schränke, Stühle,
Pfeiler, Trumeau- u. Vor-
platt-Spiegel billigt bei
Grosser, Siegmar.

1 guterhaltener Kinderwagen
ist billig zu verkaufen.
Siegmar, Friedrich Auguststr. 13 p. 1.

Guterhaltenes Fahrrad
zum Preise von 20 Mk. zu verkaufen.
Rabenstein, Reichenbrandstr. 33 M.
Bruno Wolf.

Eine grössere Halb-Etage
per 1. Oktober zu vermieten.
Carl Zickmann, Siegmar.

Eine sonnige
ruhige Wohnung
ist für 1. Oktober oder auch 1. September
zu vermieten.
Siegmar, Friedrich Auguststr. 5.

Halb-Etage
(1 Treppe), bestehend aus 2 Stuben, Küche,
Schlafstube und Zubehör zu vermieten.
Näheres Siegmar, Hoferstr. 18, im Laden.

Eine große Wohnung
zu vermieten. Zu erfahren bei Herrn
Emil Winter, Rabenstein.

Stube, Küche und Schlafstube
per 1. Oktober zu vermieten
Reichenbrand, Nevoigtstr. 2.

2 anständige
Fräulein oder Herren
erhalten Logis bei
Steiner, Rabenstein, Forststr. 52b.

Gelrocknete Kartoffeln
offizieren
Mossig & Thurm,
Siegmar und Rändler.

Johannisbeeren
Himbeeren
verkauft
Ida Hähle, Rabenstein,
Chemnitzstrasse.

Elektromotor,
2 pferdig
verkauft
Carl Eidner, Rabenstein.

Linkstricker
sucht für dauernde Beschäftigung bei hohem
Lohn
Max Winter
Handschuhfabrik, Rabenstein.

Buchbinderei
von
Otto May, Gröna
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Auf Verlangen lasse Bindearbeiten
gerne abholen und bitte
höflichst um Benachrichtigung.

Chorgesangver. Siegmar.
Montag den 27. Juli **Abendausflug**
nach Bad Gröna. Treffpunkt 1/2 8 Uhr
Gasthaus Siegmar. **D. B.**

Königl. Sächs.
Militärverein Siegmar.
Heute Sonnabend d. 26. Juli **Monats-**
versammlung i. Schweizerhaus. Beginn
1/2 9 Uhr. Auch ist der Verein vom Königl.
Sächs. Militärverein Reichenbrand zum
Stiftungs-Ball am 26. Juli 1908 in
Wendler's Gasthaus eingeladen. Die
Kameraden werden gebeten, sich zahlreich
zu beteiligen. **Der Vorsitz.**

M. G. V. Lyra, Siegmar.
Nächsten Donnerstag Abend nach der
Übung **Monatsversammlung.**
Der Vorstand.

Freie Sänger-Vereinigung
Siegmar, Rabenstein u. Umg.
Sonntag den 26. Juli nachmittag 5 Uhr
im Lindenschloßchen ein **Paß Freidier.**
Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder
erwartet **der Vorstand.**

Architekt P. Gläser
Baumeister
Siegmar, König-Albert-Strasse 1
übernimmt Ausführung sämtlicher Baureparaturen, desgl.
Bauleitungen und Ausführung von Neu- und Umbauten.
Projekte, Kostenanschläge, Baupolizeizeichnungen
prompt und billig.

Gesellschaft „Erholung“
Siegmar.
Heute Sonnabend abends 9 Uhr **Monats-**
versammlung. **D. B.**

Kaninchenzüchter-Verein
zu Siegmar u. Umg.
Heute Sonnabend den 25. 7. **Verfam-**
lung im Gasthof (keine Gaststube). Anfang
1/2 9 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

F. F. Reichenbrand.
Wittmach den 26. d. M. **Kompagnie-**
Übung. Sammeln 1/2 9 Uhr am Spritzen-
haus. **Das Kommando.**

Königl. Sächs.
Militärver. Reichenbrand.
Die geehrten Kameraden werden hiermit
zu unserem morgen Sonntag in Wendler's
Gasthaus stattfindenden **Stiftungs-Ball**
nochmal's freudl. eingeladen und um zahl-
reiche Beteiligung gebeten. Anfang 7 Uhr.
Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind
anzulegen. Mit kameradschaftl. Gruß
Der Vorstand.

Hausbesitzer. Rabenstein.
Hierdurch lade alle Mitglieder nebst w.
Frauen am Montag den 27. Juli zum
Schlachtfest ein. Von abends 8 Uhr an
Wellfleisch u. Schweinsknochen mit Pfaffen
und Sauerkraut. Auch stehen 3 Faß Bier
zur Verfügung. Für launige Unterhaltung
ist gesorgt. Aller Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein
„Oberrabenstein“.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß
anher ergangener Einladung zufolge, der
Bruderverein zu Reichenbrand Sonntag
den 26. Juli seinen **Stiftungsball** in
Wendler's Gasthaus daselbst abhält.
Um zahlreiche Teilnahme wird ersucht
Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind
anzulegen. Mit kameradschaftl. Gruß
Der Vorsitz.

Königl. Sächs.
Militärverein Rabenstein.
Den w. Kameraden zur Kenntnis, daß
vom Bruderverein Reichenbrand Einladung
zum **Stiftungsball** für Sonntag den 26.
d. M. ergangen ist. Um Beteiligung seitens
der Kameraden mit ihren l. Frauen wird
gebeten. Mit kam. Gruß
Der Vorstand.

Turnver. Oberrabenstein
zu Rabenstein (j. B.)
Hierdurch allen unsern werten Mit-
gliedern zur gef. Mitteilung, daß wir von
der Turnerschaft St. Egidien zu ihrem
morgen Sonntag d. 26. Juli im Gasthaus
„Goldner Löwe“ stattfindenden **Kränzchen**
eingeladen worden sind. Um zahlreiches
Erscheinen bittet mit „Gut Heil“
der Vorstand.

F. F. II. Komp. Rabenstein.
Donnerstag d. 30. Juli abends 1/2 9 Uhr
Übung. Sammeln am alten Spritzenhaus.
Das Kommando.

Turnverein Rabenstein.
(S. P.)
Sonnabend, den 26. Juli, abends 9 Uhr
in Gustav Müller's Restaurant **Vierte-**
jahres-Verammlung.
Tagesordnung:
1. Berichte. 2. Schatzkassen und Ball.
3. Vereinsangelegenheiten.
Der Turnat.

Naturheilver. Rabenstein.
Sonntag, den 26. Juli findet in Klüß's
Restaurant **gemütliches Beisammensein**
der Mitglieder mit Familie statt. Anfang
nachmittag 2 Uhr. Um zahlreiches Er-
scheinen der Mitglieder nebst Frauen und
Kindern bittet **der Vorstand.**

Gesangv. Doppelquartett
Rabenstein.
Heute Sonnabend abends 1/2 9 Uhr
Singstunde. Um vollzähliges Erscheinen
bittet **d. V.**

Gesangverein Liederkreis
Rabenstein.
Morgen Sonntag den 26. 7. **Ausflug**
nach Hohenstein u. Hilttenmühle. Sammeln
Bahnhof-Restaurant Rabenstein. Abfahrt
vom Bahnhof Rabenstein 12 Uhr 15 Min.
Dazu werden alle passiven und aktiven
Mitglieder mit ihren werten Frauen er-
gebenst eingeladen.
Eine zahlreiche Beteiligung erhofft
der Vorstand.

Ortsverein Rabenstein.
Montag d. 3. August a. c. abends 9 Uhr
im Gasthof zum „Goldnen Löwen“
Generalversammlung.
Wichtige Tagesordnung; u. a. Sommer-
ausflug betreffend.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Riege „Jugendkraft“
Rabenstein.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Sonn-
abend den 26. Juli unsere erste **Monats-**
versammlung stattfindet. Tagesordnung
sehr wichtig. Um zahlreiches sowie pünkt-
liches Erscheinen wird ersucht.
Mit „Frei Heil“
Der Vorstand.

Kaninchenzüchter-Verein
Rabenstein.
Ausstellung!
Werten Mitgliedern und Zuschauern
zur Nachricht, daß, wer noch keine Anmelde-
bogen hat, sich an Herrn Hugo Jungmann,
Höhrsdorferstrasse wenden muß. Anmelde-
schluß ist der 31. Juli 1908.
Am 1. 8. **Verammlung** im „Weißen
Adler“. Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Concertinaver. Rabenstein
Zu unserem morgen Sonntag d. 26. Juli
im Gasthaus „Weißer Adler“ stattfindenden
Stiftungs-Ball werden die Mitglieder
nochmal's ersucht, sich recht zahlreich mit
werten Frauen zu beteiligen. Eltern der
Mitglieder, sowie die Jungfrauen sind hier-
durch eingeladen. **Beginn 6 Uhr.**
Der Vorsitz.

Gebr. Nevoigt, A.-G.

— Maschinenfabrik, Reichenbrand —

Liefern als Spezialität in modernster Konstruktion und solider, exakter Ausführung:

Links=Links=Strickmaschinen

mit und ohne Jacquard-Apparat,

sowie

Hand=Strickmaschinen

für glatte und gemusterte Artikel in verschiedener Art.

Interessenten werden zur Besichtigung der Maschinen und zur Einholung von Offerten eingeladen.

Generalversammlung

Produkten-Verteilungs-Vereins Reichenbrand u. Umg.

Montag, den 27. Juli, abends 8 Uhr in der „Schillereihe“.

Tagesordnung:

1. 1/2-jähriger Revisionsbericht.
2. Statutenberatung.
3. Gründung der neuen Genossenschaft.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder. Beitrittserklärungen werden in der Generalversammlung entgegen genommen.

Der Vorstand.

Stenographie-Unterricht für Damen in Rabenstein.

Mehrfach geäußerten Wünschen nachkommend, wird der unterzeichnete Verein Mitte August einen

Anfänger-Kursus für Damen

eröffnen. Der Abungetag wird nach den Wünschen der Teilnehmer nach bestimmt. Welche Anmeldungen nehmen entgegen Herr Lehrer Rau und der unterzeichnete Vorsteher.

Stenographenverein „Gabelsberger“
Richard Kühn, Vorsteher.

Die Maschinenbau- und Reparaturwerkstätte von Wagner & Heeg

Rabenstein, Forststrasse 56

empfehlen sich zur Ausführung aller Reparaturen an Maschinen für die Textilbranche, Strickmaschinen aller Systeme sowie Maschinen für die Landwirtschaft.
Fernruf 286, Amt Siegmars.

Otto Gruner, Siegmars, Hofstrasse No. 37

(Inhaberin Anna vorw. Gruner)

Beste Bezugsquelle streng solider

= Schuhwaren, =

bei größter Auswahl die denkbar billigsten Preise.
Feine Herren- und Damen-
Zug-, Schnür-, Schnallen- u. Knopfstiefel
in allen Lederarten,
vom bequemsten breiten Straßentiefel bis zum
eleganteften Salontiefel.



Gut sortiertes Lager in Kinder-Schuhen und -Stiefeln.

sowie in Segeltuchschuhen mit Gummi-, Chrom- und Ledersohle und Sandalen.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Strohseile

offizieren

Mossig & Thurm,
Siegmars und Rändler.

Saison-Ausverkauf

in Damen- und Mädchenhüten zu spott-
billigen Preisen im Fußgeschäft
L. Grosser, Siegmars.

Einlegetöpfe

empfehlen in großer Auswahl
H. Hecker, Reichenbrand.

Schöne Möhren und Staudensalat

hat abzugeben F. Scheibe,
an der Bahndrücke Siegmars.

Guterhaltener, moderner Kindertwagen

mit G.R. zu verkaufen.
Rabenstein, Forststraße 41.

Ein Meissner Küchenofen

mit Wandverkleidung, wie neu, zu ver-
kaufen Siegmars, Hofstr. 28.

Eine geübte flotte Repassiererin

bei hohem Lohn sofort gesucht.
Winkler & Gärtner,
Rabenstein.

Ein Mädchen

auf reguläre Nähmaschine
sowie
einen Burschen
auf Nähmaschine
sucht sofort
F. Schneiderheinz,
Reichenbrand.

Geübte Besetzerinnen

für bessere Hemden und Hosen
sucht
Emil Müller, Rabenstein,
Limbacherstraße.

Geübte Jacken- und Hosen- Besetzerinnen

sucht fürs Haus und außer dem Hause
Emil Uhlig, Rabenstein.

Ein tüchtiger Stricker

auf Links-Links-Maschine
zum sofortigen Antritt gesucht
Winkler & Gärtner,
Rabenstein.

Geübte Repassiererin, Finger-Strickerin

sowie
1 Laufjunge
gesucht.
Paul Steiner,
Rabenstein.

Größeres Schulmädchen

gesucht.
A. Thiemer, Reichenbrand,
Hohensteinerstraße 11.

Wegen vorgerückter Saison alle Waschblusen und Waschkleidchen

bedeutend billiger.
Th. Lohwasser,
Rabenstein.

Ein Herr kann Logis erhalten

Siegmars, Rosmarinstraße 24.

Repassierereinen

sucht Carl Drechsler, Rabenstein.

Herren-Hosen Burschen-Hosen

eleganter Schnitt
tadellose Verarbeitung

empfehlen zu außergewöhnlich billigen Preisen

Richard Gärtner,
Siegmars.



Die Lattentrommel-Maschine

von
Emil Klopfer,

Lichtenstein,

ist sehr beliebt und hat bedeutende Vorzüge. Dieselbe ist zu sehen
bei F. Louls Rögner in Reichenbrand, Feldstraße 35E.

Adolf Friedrich's Schuhwarenlager und Schnellbesohlerei

befindet sich Reichenbrand

Hofstrasse Nr. 65.

Beste Marken

Linoleum

zu billigsten Preisen

empfehlen

Klinger & Heun

Siegmars.

Sonntags geöffnet.

Fernspr. 83.

Gesundes Blut

Schaffen meine Nährsalzpräparate, als:
Kaffee, Kakao, Schokolade, Zwieback.
Allein zu haben bei

Konditor Lorenz, Siegmars.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe alle

Damenhüte

mit 25% Ermäßigung.

Th. Lohwasser,
Rabenstein.

Schlüssel verloren

worden. Gegen Belohnung abzugeben bei
F. A. Kühn, Siegmars, Hofstr. 2.

Ein goldner Stemmer

ist verloren worden. Der ehrliche Finder
erhält 5 Mark. Abzugeben
Rabenstein, Chemnitzstraße 115.

Neues Sauerkraut,
ger. u. mar. Seringe,
frische Pöcklinge,
Rösttriker Schwarzbier,
Apfelweine (süß)
empfehlen

Isolin Lohs,
Siegmars, Hofstraße 50.

Lompenzucker

empfehlen preiswert
H. Hecker, Reichenbrand.